

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur  
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

**Krafft, Karl Georg**

**Schaffhausen, 1854**

CLXXXIV.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

irgend ein neues kriegerisches Zwischenereigniß, dessen specielle Kenntniß uns aber verloren gegangen, den natürlichen Uebergang von dem einen zu dem andern könnte gebildet haben, während der Vorfall mit den nabathäischen Arabern, den wir im S. 831. erwähnt haben, aus geographischen Ursachen unmöglich in so großer Nähe von Jamnia stattfindend gedacht werden kann. Vielleicht gehören auch schon die erwähnten Anfangsworte in einen anderen Zusammenhang, so daß in der gegenwärtig uns aufbehaltenen Gestalt dieses Buches zwischen v. 9. und 10. nicht unwahrscheinlich sich eine Lücke in Bezug auf den Inhalt der Geschichtserzählung vermuten läßt.

## S. 850.

1. Maccab. 6, 65. 66. 2. Maccab. 8, 29.

Um das Bild der Zeit zu vervollständigen, muß nachträglich bemerkt werden, daß der nach dem letzten Willen des verlebten Königs Antiochus Epiphanes zum Reichsverweser und Vormund des jungen Königes Antiochus Eupator aufgestellte Philippus, der nebst den königlichen Insignien zugleich die Leiche des Königs nach Antiochia zu transportiren beschäftigt war, bei seiner Annäherung an die Hauptstadt dort alles so sehr zum Vortheile des seitherigen Reichsstatthalters Lysias präoccupirt fand, daß er sich aus Furcht vor dessen Einfluß auf den jungen König an den Hof des egyptischen Königs Ptolemäus Philometor zu flüchten für gerathen fand, von dem er hoffte, allenfalls zur Geltendmachung seines Rechtes auf die vormundschaftliche Reichsregierung kräftig unterstützt zu werden. Da aber derselbe mit seinem Bruder Physcon in lebhaften Streit verwickelt, für den Augenblick seinen Anträgen kein Gehör zu schenken geneigt war, so begab sich Philippus von Egypten aus nach Medien und Persien, von wo aus er Gelegenheit fand, wahrscheinlich aus den Ueberresten des von Antiochus Epiphanes dorthin geführten Heeres sich so viel bewaffnete Macht zu verschaffen, um damit auf eigene Hand einen kriegerischen Einfall in das syrische Reich in der erwähnten Absicht allmählig in der Stille vorbereiten zu können.

### CLXXXIV. Des Hohenpriesters Menelaus Lebensende.

Jüdischer Unabhängigkeitskrieg. Der Heerführer Judas Maccabäus.  
(Fortsetzung.)

## S. 851.

1. Maccab. 6, 15. 19.

Die im Interesse der hebräischen Nation unternommene Schilde-  
erhebung der maccabäischen Brüder hatte, sich bis daher strenge innerhalb

der Grenzen gerechter Nothwehr in nothgedrungener Vertheidigung ihrer rechtmäßigen Religions- und Gewissensfreiheit haltend, im Ganzen mit unerhörtem Glücke voran bewegt. Sie war durch den letzten mit Antiochus Supator eingegangenen Vertrag, dessen Bedingungen jedoch nicht genau bekant sind, auf einem Punkte angelangt, von welchem aus ein eigenmächtiges Weiterschreiten in soferne bedenklich erscheinen darf, als religiöse und politische Ansprüche von jetzt an entweder durch muthwillige Vermengung, oder durch unwillkürliche aus Mißverständniß hervorgehende Verwechslung leicht ineinander übergehen konnten. Es scheint nicht, daß Judas Maccabäus unter den in seine freie Wahl gestellten Friedensbedingungen die gutwillige Zurückziehung der syrischen Besatzung aus der Burg Acra in Jerusalem zu verlangen den Muth gehabt hatte, eine Forderung, welche menschlichem Ansehen nach ihm auch schwerlich wäre bewilligt worden. Obwohl nun dieselbe fortwährend nach wie vor sich böswillige Störungen des Tempelbesuches erlaubte, so dürfte es nichts desto weniger als ein voreiliger Schritt erscheinen, daß Judas zur Abwehr dieser letzteren gegen Anfang Herbst des gleichen Jahres 3937 so gleich das ganze jüdische Volk zu dem Endzweck aufbot, um auf die Burg Acra einen gemeinschaftlichen Sturm zu unternehmen, in Folge dessen er wahrscheinlich rechnete, daß ihm die Einnahme dieses festen Platzes ebenso wenig, als die bisherige Eroberung so vieler im Auslande gelegenen festen Städte werde mißlingen können.

Mag Judas Maccabäus in Betreff seines Angriffs auf die Burg Acra von dem Fehler eigenmächtiger Uebereilung freigesprochen werden können oder nicht, so viel ist gewiß, daß dieser Schritt der jüdischen Sache außerordentlich geschadet, und dieselbe auf eine äußerst peinliche Stufe der Erniedrigung zurückgeworfen hat. Denn der hiedurch veranlaßte Feldzug des Königs Antiochus Supator entriß einmal erslich den Juden das so bedeutungsvolle Bethsura, den Schlüssel zum Eingang nach Jerusalem, welchen sie ganzer 18 Jahre bis zum Jahre 3955 (vergl. S. 890.) nicht wieder heraus bekamen, und hatte darnach zweitens eine wenn gleich verrätherischer Weise verübte Zerstörung der in letzterer Zeit erst neu angelegten Befestigungswerke von Jerusalem selber zur Folge, welche den später eindringenden syrischen Feldherren jedesmal, so oft sie wollten, den Eintritt in die jüdische Hauptstadt eröffnete. Zudem ist drittens zu berücksichtigen, daß gerade gleichsam zur Strafe für diesen voreiligen gewaltsamen Angriff zugleich die Einnahme der syrischen Burg Acra, deren Fortbestand allerdings als ein unerträglich lästiges und unbilliges Hinderniß für die volle Wiederherstellung der rechtmäßigen israelitischen Religionsfreiheit zu betrachten war, nichts desto weniger um volle 21 Jahre, noch bis zum Jahre 3958 (vergl. S. 903.) hinausgeschoben wurde. Deswegen liegt auch, dem Erfolge nach wenigstens zu urtheilen, der Ge-

danke nicht ferne, daß Judas Maccabäus bei aller sonstigen persönlichen Vortrefflichkeit, und unbeschadet seiner auch in diesem Stücke jedenfalls nur als ein verzeihlicher Fehler anzurechnenden voreiligen Ungebuld, klüger daran gethan hätte, zuerst auf dem Wege friedlicher Unterhandlungen mit dem Könige Antiochus Eupator die Räumung der Burg Alca nachdrücklich zu verlangen, und erst dann, wenn dieselben, wie allerdings zu fürchten, zu keinem Resultate führten, zur Ergreifung offener Feindseligkeiten überzugehen. Durch eine derartig angewendete Vorsicht wäre wenigstens der böse Schein aufrührerischer Gesinnung vermieden, und dadurch mittelbar möglicher Weise auch der üble Erfolg des sich hieran knüpfenden syrischen Feldzuges verhütet worden.

## S. 852.

1. Maccab. 6, 20 — 29. 2. Maccab. 13, 3 — 8.

Noch ehe die Burg Alca durch die unter Judas' Anleitung vorgenommenen Belagerungswerke völlig eingeschlossen worden war, gelang es einigen darin befindlichen Syrern und abtrünnigen Juden, glücklich nach Antiochia zu entkommen, woselbst namentlich die Letzteren bei dem Könige über ihre glaubenseifrigen Stammgenossen, und zwar wegen einer, wie sie in der That nicht mit Unrecht behaupteten, lediglich um ihrer Fügsamkeit gegen das von Antiochus Epiphanes erlassene Religionsedict willen über sie verhängten blutigen Verfolgung bittere Klage führten, verbunden mit der dringenden Bitte um schleunige Hilfe, damit es für den König, sobald einmal die erwähnte Burg in die Hände der Maccabäer übergegangen wäre, nicht zu spät werden möchte, denselben ferner etwas anzuhaben. Diese Nachricht versetzte den jungen König in einen so heftigen Zorn, daß es, um ihn zum erneuerten Kriege gegen die Juden zu bestimmen, keiner weiteren Anreizung bedurfte. Deshwegen wurde auch der noch immer in Antiochia verweilende dormalige Hohepriester Menelaus, welcher in der Hoffnung, sich bei dieser Gelegenheit die wiederholte Ausübung seines Amtes neuerdings erschleichen zu können, den König um die Gunst bat, sich dem beabsichtigten Feldzuge gleichfalls anschließen zu dürfen, mit seiner unzeitigen Bewerbung nicht allein sehr ungnädig aufgenommen, sondern überdies auf den Rath des Lysias, der ihn in Gegenwart des Königs offen als die einzige Person, welche an diesen widerwärtigen Zerwürfnissen die Schuld trage, hinstellte, gerade bei dieser Gelegenheit ergriffen und zum Tode im Ascenthurme verurtheilt.

Der Tod im Ascenthurme war eine von der persischen Criminaljustiz her im Oriente noch übliche Weise der Hinrichtung, vermöge welcher der betreffende Delinquent, zufolge der Beschreibung 2. Maccab. 13, 5. 6., auf das oberste Stockwerk eines 50 Ellen hohen Thurmes hinaufgebracht, von oben herab an den Füßen aufgehangen, kopfabwärts in

ein finsternes Loch hinabgelassen, und in dieser Lage hängend durch Aufwühlung eines den Boden bedeckenden Aschenhaufens gewaltsam erstickt wurde. Dieses schreckliche Lebensende, welches der bekannte jüdische Hohepriester nehmen mußte, diene allen Gottlosen zu einem warnenden Beispiel, woraus sie lernen mögen, daß sie dem nämlichen zeitlichen Verderben, in welches sie andere Unschuldige hineinstürzen, seiner Zeit, wenn es Gottes Wille ist, sie mögen dagegen anfangen, was sie wollen, ebenfalls nicht entrinnen können. Ueber seine wahrscheinliche Abstammung aus der Familie des Steuereintnehmers Joseph vergl. die Anm. zu §§. 771. u. 795.

## §. 853.

1. Maccab. 6, 30 — 46. 2. Maccab. 13, 9 — 17.

Das nach einer nicht ganz übereinstimmenden Angabe 110,000 Mann Fußvolk, 20,000 Reiter und 32 Kriegselephanten starke syrische Heer brach nebst Lyfias von dem Könige in eigener Person angeführt, allenfalls gegen Ende des Jahres 3937 auch diesmal wieder von dem südlich gelegenen Idumäa aus nach Judäa ein, woselbst es mit der Belagerung von Bethsura wiederholt den Anfang machte, und dadurch Judas zwang, die Belagerung der Burg Aera vorläufig wieder aufzuheben. Nach einer auch diesmal wiederum vorgängig angeordneten dreitägigen Buß- und Bittfeier, hauptsächlich in Rücksicht auf den unversöhnlichen Zorn des jungen Königs, welcher die gottlose Absicht geäußert hatte, bei dieser Gelegenheit das Volk der Juden noch grausamer, als es von seinem Vater Antiochus Epiphanes geschehen sei, mißhandeln zu wollen, ging Judas Maccabäus dem Könige entgegen, und lagerte sich dem syrischen Heerlager gegenüber bei einem gewissen, nicht weiter bekannten Orte Namens Bethzachara. Eine furchtbare Schlacht entspann sich des anderen Morgens, in welcher Judas neuerdings zwar 600 Mann des königlichen Heeres zu tödten, aber keineswegs einen entscheidenden Sieg zu erkämpfen das Glück hatte. Eine an diesem Tage verrichtete heispiellos tapfere Heldenthat fiel überdies insofern, als sie ihren Zweck verfehlte, entschieden unglücklich aus, indem Eleazar, einer der fünf maccabäischen Brüder, durch die ausnehmende Größe und glänzende kriegerische Bewaffnung eines ihm gegenüberstehenden Elephanten getäuscht, den König Antiochus irriger Weise auf denselben persönlich befindlich glaubte, und eben durch diesen Wahn verführt, sich rechts und links durch lauter Leichen den Weg bahrend, nicht eher abließ, als bis er unter den Beinen des Thieres angelangt war, und daselbe durch einen von unten heraufgeführten Schwertstoß erlegend, sich selber zugleich mit dem Thiere sammt allen auf dem Thurme, den der Elephant zu tragen hatte, befindlichen und umstehenden Feinden durch einen gemeinschaftlichen Sturz begraben hatte.

Der Wahrscheinlichkeitsbeweis, daß der als Urheber der im Paragraphe erzählten Heldenthat genannte Eleazar einer der fünf maccabäischen Brüder (1. Maccab. 2, 5.) gewesen, beruht auf dem Zusammentreffen mehrerer Umstände, nämlich 1) daß er von Josephus (Antiqq. XIII. ep. 14.) ohne weiteres als solcher aufgeführt, daß von ihm 2) in der ganzen weiteren Geschichte der Maccabäer keine fernere Erwähnung gethan wird, und daß endlich 3) seine in unserem Texte befindliche Bezeichnung als Sohn des Saura (1. Maccab. 6, 43.) sich recht leicht als aus einem Abschreibebefehler entstanden erklären läßt, indem der Beiname Abaron, welchen Eleazar nach 1. Maccab. 2, 5. trug, von demselben recht wohl mißverständlich als der Name seines Vaters konnte betrachtet, aus Abaron aber nicht undenkbarer Weise das Wort Saura konnte gemacht werden. Die Heldenthat selber muß in ihrer Weise bewundert, darf übrigens von sittlichem Standpunkte aus betrachtet im höchsten Falle mit mangelnder Einsicht entschuldigt, nicht aber sittlich gerechtfertigt werden.

## §. 854.

1. Maccab. 6, 47 — 50. 2. Maccab. 13, 18 — 22.

Da Judas nach dem zweifelhaften Erfolge des Tages den König nicht zum zweiten Male anzugreifen den Muth hatte, so gewann Antiochus durch des ersteren freiwillig angetretenen Rückzug freie Hand, die Belagerung von Bethsura fortzusetzen, dessen Einnahme durch Sturm ihm jedoch von wegen der überaus günstigen Lage der Festung nicht gelingen wollte, während die der Besatzung zum Aushalten einer längeren Belagerung nothwendigen Vorräthe an Lebensmitteln derselben auf Seitenwegen von Judas zugeführt wurden. Eine von dem Juden Rhodocus von Bethsura aus mit dem Feinde angeknüpfte verrätherische Verbindung wurde dabei glücklicher Weise rechtzeitig entdeckt, und derselbe durch Entdeckung unschädlich gemacht. Nichts desto weniger gingen die Speisevorräthe in der Festung, welche von wegen des in diesem Jahre zufällig eingefallenen Sabbathjahres (vergl. §. 66.) in Folge der gesetzlichen Unterlassung des Ackerbaues ungewöhnlich kärglich vorhanden waren, allmählig aus, so daß die Besatzung zuletzt aus Mangel an Lebensmitteln gegen freien Abzug zu capituliren, und diesen so wichtigen Platz dem Könige gutwillig einzuräumen genöthigt war, welcher von seiner Seite nicht unterließ, denselben sofort durch eine eingelegte starke syrische Besatzung für sich selbst in Beschlag zu nehmen.

## §. 855.

1. Maccab. 6, 51 — 63. 2. Maccab. 13, 23 — 26.

Nach der Einnahme von Bethsura rückte der König unverweilt zur Belagerung von Jerusalem vor, dessen gewaltsame Eroberung ihm jedoch

in Folge der heldenmüthigen Vertheidigung der Juden ebenfalls nicht gelingen sollte. Dabei wurde zugleich der Mangel an Lebensmitteln, obwohl die Belagerten eigentlich noch mehr darunter zu leiden hatten, jedoch auch dem zahlreichen Heere der Belagerer allmählig immer drückender, so daß in Folge der vollends dazu kommenden Nachricht von einem inzwischen stattgehabten unverhofften kriegerischen Einfälle des J. 850. erwähnten Philippus der junge König von Lysias sich gerne überreden ließ, statt der fortgesetzten Belagerung sich lieber auf dem Wege eines zeitgemäßen Vergleiches friedlich mit den Maccabäern abzufinden, kraft dessen er den Juden nebst einer wiederholt verstatteten vollkommenen Religionsfreiheit auch den ruhigen Fortbesitz Jerusalems als eines festen Plazes, unter königlicher syrischer Landesoberherrlichkeit natürlicher Weise und unter Vorbehalt der Burg Aera in Jerusalem gutwillig gewährleistete, und überdies Judas Maccabäus bei dieser Gelegenheit zum königlichen Unterstatthalter von Ptolemais bis nach Gerar (?), also vermuthlich zum Nachfolger des inzwischen allenfalls mit Tod abgegangenen Gorgias zu ernennen die Gnade hatte. Nachdem in Folge dieses Friedensschlusses Antiochus gutwillig in Jerusalem eingelassen worden, bewies er sich, nachdem er anfangs im Tempel sogar geopfert und demselben Geschenke dargebracht hatte, jedoch dadurch wieder treulos, daß er die starken Befestigungswerke des Tempelberges, sowie der beständig von den Juden behaupteten Sionsburg, welche die eigentliche Akropolis der Stadt bildete, nebst den Ringmauern der ganzen Stadt nachträglich zu schleifen den Befehl gab, hierauf jedoch, ohne eine weitere Unbill hinzuzufügen, schleunig mit seinem Heere nach Hause eilte. Von Lysias wird noch insbesondere gemeldet, daß er bei Gelegenheit seines Durchzuges durch Ptolemais von Seiten der Einwohner dieser Stadt heftige Vorwürfe darüber zu hören bekam, daß den Juden bei diesem Anlaß neuerdings so viel eingeräumt worden sei, daß es ihm aber gelungen, durch öffentliche Darlegung der Beweggründe den gegen ihn erhobenen Sturm der Unzufriedenheit wieder gütlich zu beschwichtigen.

Die Worte „a Ptolemaida usque ad Gerrenos“ 2. Maccab. 13, 24. bezeichnen die beiden Endpunkte einer Küstenstrecke, über welche Antiochus Cupator, wahrscheinlich jedoch nur illusorisch, um desto eher den Eingang in die Stadt zu erlangen, Judas Maccabäus zum syrischen Heerführer ernannte. Da an der Südgrenze von Palästina nach Egypten zu eine Stadt mit Namen Gerar gelegen war, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß unter den Gerrenern die Einwohner dieser Landschaft zu verstehen sind.

hodie uel garrudo? mansuetudo uel? uel mansuetudo uel garrudo?